

„Living in the Future – Die Zukunft des Wohnens“:

Wie leben wir in Zukunft?

In der Studie „Living in the Future“ untersucht das Zukunftsinstitut aus Kelkheim gemeinsam mit dem Autorenduo Harry Gatterer und Cornelia Truckenbrodt von der Lifestyle Foundation die Wohntrends der Zukunft. Dabei wird eines ganz deutlich: Der Mensch der Zukunft definiert sich über die Art, wie er lebt. Eine Zusammenfassung von Tanja Kretschmer.

In Kopenhagen ist ein Hotel zum Schauplatz ausgefallenen Designs der Zukunft geworden. Im Rahmen des von Volkswagen initiierten „Project Fox“ haben Nachwuchsdesigner in jedem der Räume einen anderen Wohnstil zum Leben erweckt.

(www.project-fox.org)

„Zu Hause ist ein Ort, an dem man immer aufgenommen werden sollte, wenn man das Bedürfnis danach hat“, schreibt der amerikanische Dichter Robert Frost. Damit dieses Bedürfnis jedoch richtig befriedigt wird, muss man sich in seinem Zuhause wohl fühlen. Dies wird in Zukunft wichtiger denn je. Die Bedeutung materieller Güter außerhalb der eigenen vier Wände nach dem Motto „Mein Haus, mein Auto, mein Boot“ fällt nicht mehr so stark ins Gewicht. Die Gesellschaft sehnt sich nach Komfort, Sicherheit und Luxus im Haus. In Zeiten politischer und wirtschaftlicher Unsicherheit bekommt der englische Ausdruck „My home is my castle“ eine ganz neue Wertigkeit. Der Wunsch nach einer individuellen Gestaltung der eigenen vier Wände wird dabei immer größer. Laut

der Stern-Untersuchung „Trend-Profil Bauen und Renovieren 2003“ plant jeder vierte Deutsche, in den nächsten Jahren seine Wohnung zu renovieren. Diese Renovierung wird dabei immer seltener Fachleuten überlassen, denn Do-it-yourself liegt absolut im Trend. Der Grund dafür ist weniger der Wunsch, Geld zu sparen, sondern das Erlebnis, etwas mit den eigenen Händen zu gestalten. Immer mit dem Ziel, das Zuhause in eine Zone des individuellen Vergnügens und in eine Quelle für zukünftige Träume zu verwandeln. Einen Ort, an dem man vom Alltag abschalten und neue Kraft tanken kann. Dabei spielt das Bedürfnis nach Natur eine zunehmende Rolle. Wer nicht auf dem Land wohnen kann, versucht sich in der Stadt eine grüne Oase zu schaffen. Und es wird

nicht gespart: 2003 erlebte der Markt für Gartenmöbel einen bis dato nicht gekannten Boom.

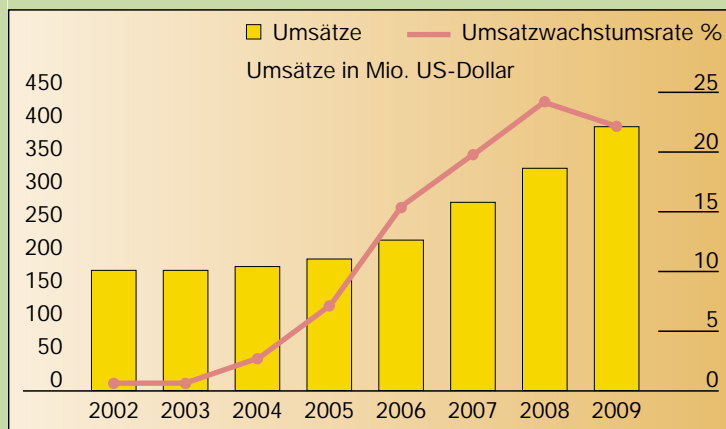
Das Haus der Zukunft

Der wachsende Einfluss der Technologie auf das alltägliche Leben ist nicht mehr aufzuhalten. Doch das Haus der Zukunft wird nicht nur intelligenter, sondern vor allem emotionaler. Um den hohen Ansprüchen und Bedürfnissen der Menschen gerecht zu werden, wird schon bald die totale Vernetzung der Technologien Normalität sein. Diese Technologien haben dabei stets nur den einen Zweck, das Leben zu erleichtern. Sie müssen einfach zu bedienen sein und einen Mehrwert bringen. Mehrere Fernbedienungen darf es nicht mehr geben. In Zukunft wird man mit

simpel zu bedienenden „All-in-one“-Plattformen jedes einzelne Gerät im Haus steuern.

Unter dem Titel „smart home“ entsteht in den nächsten Jahren ein Boom-Markt (siehe Grafik). Dafür wird bereits jetzt an der Vereinfachung vieler Funktionen geforscht. Immer mehr Alltagsgegenstände werden mit intelligenten Chips ausgestattet, um die Arbeit zu erleichtern. Einige Beispiele: Lebensmittelverpackungen weisen mittels Farbveränderung auf das Ablaufdatum ihres Inhaltes hin. Küchenarmaturen lassen den Härtegrad des Wassers erkennen. Und der Kühlschrank bestellt fehlende Waren selbstständig, weist auf die Gewohnheiten des Einkaufs hin und gibt Bescheid, sobald die Speisen ihr Verfallsdatum erreicht haben. Die neuen Technologien führen zu

Smart-Home: Der Markt in Europa steht vor dem Boom Markt für intelligente Hausautomatisierung



Quelle:
Forst & Sullivan
Report B 106
(03/03)

Anzeige

einer stärkeren Verknüpfung von Mensch und Haus. So sind die Bewohner auch von unterwegs mittels einer zentralen Steuerungsmöglichkeit über ihr Haus informiert. Sie können zum Beispiel die Heizung per Palm einschalten, damit das Haus bei der Heimkehr wohliger warm ist.

Das Design der Technologien spielt eine große Rolle. Dabei wird es zum einen das Technik-Design geben, das sich in die vorhandene Wohnwelt einbettet. Zum anderen findet das Design Einzug, das so gut wie nicht wahrgenommen wird. Nur mehr kleine Steuerungselemente zeigen, was in den Wänden steckt. Dabei stört es die Gesellschaft nicht mehr, Geld für Dinge zu investieren, die man nicht sieht. Jede Hilfe, die das Leben erleichtert, wird mehr wert sein als sichtbarer Status.

Doch die alles erleichternde Technologie wird ohne die Kombination mit Stimmung, Gefühl, Lebensart, Spiritualität und Gesundheitsbewusstsein nicht viel Wert sein. Dabei kommt dem Licht eine besondere Bedeutung zu. „Licht ist“, so der Designer Herbert Danziger, „das wichtigste Gestaltungselement.“ Lichtquelle Nummer eins wird LED. Daneben erleuchten „High Intensity Discharge (HID)“-Lampen Orte, an denen große Helligkeit wichtig ist. Leuchtdioden werden zusammenrollbare Bildschirmflächen möglich machen, die nicht nur als Fernseher, sondern auch als Dekoration verwendet werden können. Durch Lichtmuster verwandeln diese den Raum in Stimmungen, die dem Gemütszustand des Bewohners entsprechen. Auch die Musik wird von den neuen Technologien profitieren. In jedem Raum gibt es dann ein Soundsystem, das Lieder abspielt, die vom Internet auf eine integrierte Festplatte geladen wurden.

Living in the Future – Die Zukunft des Wohnens von Harry Gatterer und Cornelia Truckenbrodt. Kelkheim im September 2005.

Weitere Informationen finden Sie unter www.zukunftsinstitut.de. Hier kann die 124 Seiten umfassende Studie für 150 Euro bestellt werden.

Vielfalt der Wohnstile

Mit der zunehmenden Individualisierung nimmt auch die Vielfalt der Wohnstile zu. Altbekannte Stile werden durcheinander gemischt und mit neuen kombiniert. Doch je mehr die Kunden ihre Wohnstile mixen, desto wichtiger ist für die Anbieter, sich deutlich zu positionieren. Denn der Konsument benötigt eindeutige Angebote, um sich zurecht zu finden. Schon heute kristallisieren sich Stile heraus, die als Orientierung für morgen gelten.

1. Stil: Reduktion

„Weniger ist mehr“ – ist der Grundsatz dieses Stils. Farben und Dekor werden wenig eingesetzt und meist naturbelassene Materialien wie Holz und Stein verwendet.

2. Stil: Veredelung

Bei diesem Stil spielen Qualität, und Designbewusstsein eine Rolle. Der „Hauch der Oberklasse“ ist unverkennbar. Muster aus klassischen Epochen vermitteln Romantik.

3. Stil: Natur & Design

Hier dreht sich alles um natürliche Materialien, ökologische Herstellungsprozesse und zeitgemäßes Design. Der neue Trend hat bereits einen Namen: Lifestyle of Health and Sustainability (LOHAS).

4. Stil: Flow-Design

Bei diesem Stil können sich hippe Designer mit Formen und Farben austoben. Hauptsache die Einrichtung besticht durch Andersartigkeit.

5. Stil: Glocal Style

Dieser Stil soll zum einen an die eigenen Wurzeln erinnern, zum anderen aber auch Fernweh und das Interesse an fremden Kulturen zum Ausdruck bringen.

6. Stil: High-End-Design

Hier experimentieren Avantgardisten mit neuen Materialien und häufig mit organischen Formen. Die entworfenen Produkte wirken dabei wie Kunststücke. ○